

# Eiskalte

## Leidenschaft

„Quads on Ice“, das war das Motto des ersten Quad & ATV Snow Speedway in Garmisch-Partenkirchen. 38 wackere Teilnehmer sind der Einladung in das altherwürdige Olympiastadion gefolgt. Die Quadwelt war für Euch dabei und das nicht nur neben der Piste.

**U**rsprünglich geplant war eine Veranstaltung mit langjähriger Tradition in Bayern und angrenzendem Alpenraum: Ski-Jöring. So nennt sich ein Motorsportevent auf Schnee und Eis. Dabei fahren Motorräder mit und ohne Beiwagen über Schneepisten. Bis dahin nichts ungewöhnliches. Hängt sich aber ein Skifahrer mit kurzer Leine an dieses Fahrzeug und es geht mit gut 100 Stundenkilometern über die Bahn, dann ist das schon etwas Außergewöhnliches und ist Ski-Jöring. Und für die diesjährige Veranstaltung, durchgeführt vom AC Garmisch-Partenkirchen, hatte man sich überlegt, dabei auch einmal Quads und ATVs einzubeziehen – allerdings ohne Skifahrer im Schlepp. Dafür das erstmals auch die Vierräder an den Start gehen konnten,

hatten sich relativ viele Teilnehmer eingefunden – 38 Aktive, um genau zu sein.

### SCHNEEDECKE SCHMOLZ

Doch fast hätte das Wetter allen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Temperaturen stiegen teilweise auf über sechs Grad. Die Schneedecke im Oval des Olympiastadions von Garmisch-Partenkirchen schmolz bedenklich dahin. Für die Motorrad- und Seitenwagenfahrer war der Untergrund schon nicht mehr fahrbar. So wurde die Ski-Jöring-Rennen tatsächlich abgesagt. Zum Glück hatte man die Quad- und ATV-Fahrer eingeladen. Schließlich haben ihre Fahrzeuge etwas breitere Reifen und meist auch vier davon. So konnten dann zumindest die Quad-Leute ihre Rennen fahren.

Leider war die Zuschauerbeteiligung nicht so überragend, durch die Absage der Ski-Jöring-Rennen hatte sich wohl niemand vorstellen können, dass auch die Vierräder eine sehenswerte Show hinlegen können.

Aber auch ohne volle Zuschaueränge hatten alle Teilnehmer einen großen Spaß. Und der Begleittross der Aktiven war auch nicht ganz unerheblich.

Jedenfalls wurden die Rennläufe vom



Veranstalter genau so professionell durchgeführt, als wenn das Stadion mit Zuschauern gefüllt gewesen wäre. Dazu gehörte auch eine technische Abnahme der Fahrzeuge. Anschließend wurde die Strecke vorgestellt und das Reglement eingepflicht. Denn Sicherheit wurde hier sehr groß geschrieben.

Fahrer aus Schweiz, Österreich, Deutschland, Italien und England wurden in vier Startgruppen aufgeteilt. Jeder hatte vier Läufe mit je drei Runden zu fahren. Wobei die letzte Runde über vier Runden ging. Einige hätten sich wahrscheinlich noch mehr Runden gewünscht, denn der Spaß war einfach zu groß. Damit jeder mal gegen jeden fährt, wurden nach einem komplizierten Auswahlverfahren die Fah-



Fahrerbesprechung vor den Rennen





Schwer hier die optimale Spur zu finden

rer in den Gruppen untereinander getauscht. Nach einem speziellen Punktesystem wurden jeweils die Platzierungen der Zieleinfahrten der Vorläufe gewertet. Daraus erfolgte dann die Startaufstellung fürs nächste Rennen. So kam jeder mal in den Genuss einer mehr oder minder guten Startposition.

### FAIR WAR ES

Alles in allem war das schon gerecht so. Auch die Fairness der Teilnehmer war bemerkenswert. Es gab während der gesamten Veranstaltung keine brenzlichen Situationen oder waghalsige Manöver. Überholt wurde mit respektablem Sicherheitsabstand und jeder hatte immer ein Auge auf die Mitstreiter. Zwar kam es zu einigen kleinen Stürzen, aber dabei ging es immer ohne Verletzungen ab. Die wandelnden Worte bei der Einweisung waren nicht ungehört verhallt. Trotz allem, auch wenn vorher der Spruch „dabei sein ist alles“ oft zu hören war, wurden doch viele vom Ehrgeiz gepackt und hängten sich so richtig rein. Genutzt hatte es ihnen aber nicht immer.

Der erste Lauf der vier Startgruppen lies noch für alle Teilnehmer eine gute Fahrspur im immer weicher werdenden Schnee zu. Danach wurde es teilweise ein harter Kampf gegen matschigen Tiefschnee, in dem so mancher auch schon mal stecken blieb. Der Vorteil dabei, die paar Abflugkandidaten landeten immer weich. Die wenigen Zuschauer gaben jedenfalls ihr Bestes, um die Fahrer immer wieder nach vorn zu peitschen.

Der Veranstalter hatte sich dazu entschieden, keine Unterscheidung zwischen Quads und ATVs für die Gruppeneinteilung zu machen. Wie sich herausstellte, war das absolut in Ordnung. Die Sport-Quads konnten die offensichtliche Mehrleistung nicht auf den glatten Untergrund bringen. Genau so wenig konnten die Allradfahrzeuge einen Vorteil aus dem Mehr an Vortrieb ziehen.

Der Versuch, die Piste mit einer Schneeraupe für den letzten Durchlauf noch einmal aufzuwerten, schlug leider fehl. Die Temperaturen waren einfach zu hoch. Dennoch konnten zur Rennmitte sich die Aktiven und Zuschauer auch einmal ein Bild davon machen, wie Ski-Jöring aussieht. Der Bürgermeister von Garmisch-Partenkirchen, Thomas Schmid, spielte auf einem Seitenwagenmotorrad den Schmiermaxe und zog mit dem Fahrer für



Der spätere Sieger Willi Rossberger (mitte), schon beim Start hoch motiviert



Die besten bei der Siegerehrung





Solche Missgeschicke passieren, aber zum Glück ohne Verletzungen

ein paar Showrunden Willi Rossberger, ebenfalls aus Garmisch-Partenkirchen, als Skifahrer hinter sich her. Leider offenbarte die Schneebeschaffenheit dabei, dass ein Ski-Jöring unter solchen Bedingungen nicht durchführbar war. Statt der sonst erreichbaren 100 Sachen schlingerte die

Fuhre mit gut zehn Stundenkilometer über das Oval. Willi Rossberger im Schlepptau bemühte sich, eine gute Figur dabei zu machen. Er ist sonst wesentlich härtere Aufgaben gewöhnt. Egal, alle hatten Spaß und freuten sich über den Mut des Bürgermeisters.

### SIEGER UND PLATZIERTE

Nach Ende der letzten Läufe warteten alle Teilnehmer gespannt auf die Gesamtergebnisse. Nach der Auswertung der Rundenplatzierungen konnten die Offiziellen dann den Sieger bekannt geben.

Willi Rossberger hatte dabei die Nase vorn. Wahrscheinlich hatte er nach der Ski-Runde noch einmal richtig Kohlen nachgelegt, um sich abzureagieren. Die Zuschauer freuten sich jedenfalls über den Sieg des Lokalmatadors. Und verrückte Sachen zu machen, liegt den Rossbergers wohl im Blut. Bruder Peter wurde als Zweiter gewertet. Der Dritte im Bunde der Familie Rossberger, Toni, war leider an der Teilnahme verhindert. Gut für Robert Neumeier, der dadurch den dritten Platz erringen konnte.

Übrigens, mal so neben bei erwähnt: Toni Rossberger hält aktuell den Weltmeistertitel im Motorradweitsprung mit 80 Metern. Aufgestellt in eben genau dem gleichen Stadion, in dem die Quads ihre Runden gedreht hatten. Er hatte sich von der Sprungschanze runtergestürzt, bei der schon vielen beim Anblick schwindlig wird. Da könnten selbst die deutschen Ski-Adler vor Neid erblassen. Und noch ein Übrigens: Die Gebrüder Rossberger sind als Mitglieder des veranstaltenden Clubs und waren maßgeblich daran beteiligt, erstmals auch Quads und ATVs zum traditionellen Ski-Jöring einzuladen und ein erstes Snow Speedway für die Vierräder zu veranstalten.

Die Siegerehrung fand im Vereinslokal des AC Garmisch-Partenkirchen statt - ganz im feierlichen Rahmen. Alle aktiven Teilnehmer wurden namentlich mit Platzierung genannt. Die besten Zehn erhielten einen Pokal. Jeannine Zürcher aus der Schweiz wurde als beste Frau im Feld ebenfalls mit einem Pokal bedacht.

Um die Quad- und ATV-Fahrer für ihre erste Teilnahme an einer solchen Veranstaltung zu ehren, drucken wir die komplette Teilnehmerliste ab. Die Quadwelt spricht allen Teilnehmern den größten Respekt aus. Vor allem, da sich so mancher Amateur recht gut gegen einige Profis in Szene setzen konnte.

Der AC Garmisch-Partenkirchen wird in diesem Jahr definitiv noch ein Ski-Jöring für Quads ausrichten. Geplant wird dann allerdings eine Trennung nach Allrad- und Hinterradantrieb. Und wenn die Verhältnisse es zulassen, dann klappt's auch mit Skifahrern im Schlepptau. Bei dieser Gaudi wird die Quadwelt ganz sicher wieder dabei sein. Wir bedanken uns im Namen aller Quad-Fahrer bei den Helfern und wünschen Ski heil. ■

Text: Frank Meyer

Fotos: Birgit Meyer, Rossberger

## Ergebnisliste 1. ATV und Quad Snow Speedway 2004

Platz	Name	Herkunft	Fahrzeug
1	Willi Rossberger	Penzberg	Suzuki Z 400
2	Peter Rossberger	Bichl	Banshee 350
3	Robert Neumeier	Bad Tölz	Raptor 660
4	Günther Voit	Sandolzhausen	Honda TRX 400
5	Markus Michl	Penzberg	Banshee 350
6	Mario Jochum	Simmertal	EATV 570
7	Daniel Fuchs	Telsendorf	Suzuki Z 400
8	Uwe Hillmann	Hohenbrunn	Warrior 600
9	Peter Sindlhauser	Benediktbeuren	Banshee 350
10	Tobias Diener	Goldingen	Grizzly 600
11	Rudolf Englert	München	Raptor 660
12	Christian Kopp	Ottobrunn	Raptor 660
13	Stefan Ebert	Weiler	Yamaha YFZ 450
14	Klaus Ritzinger	München	KFX 700
15	Stefan Tabord	Schalchen	Scrambler 500
16	Frank Meyer	Neuwied	GasGas 450
17	Sebastian Manhart	Obersleßbach	Raptor 660
18	Toni Kennerknecht	Habach	Banshee 350
19	Heinz Plötz	Kötzting	Sportsmen 700
20	Dennis Sordon	Oberhausen	Grizzly 660
21	Andy Green	Kirchseon	Banshee 350
22	Lothar Handrich	Haßloch	KFX 700
23	Ernst Gschwender	Neufahrn	Raptor 660
24	Robert Hölzle	Putzbrunn	KVF 650
25	Andreas Friedrich	Osterode	Lakota 300
26	Stefan Barthel	Neuried	DS 650
27	Ralph Jackwerth	Kirchhelm	Banshee 350
28	Günther Holhuth	Rimbach	Predator 500
29	Markus Fiscalini	Schalchen	Grizzly 600
30	Kourtidis Iraklis	Garmisch-P.	Puma 250
31	Peter Czechofsky	Moorenwels	Warrior 350
32	Jeannine Zürcher	Gränichen	Grizzly 660
33	Thomas Geißler	Rothenburg	Banshee 350
34	Mario Kuprian	Ötztal	Cannibal 440
35	Mario Schrott	Pfaffenhofen	Cannibal 440
36	Dietmar Scholz	Etschberg	W-Tec
37	Ralf Kormann	Erding	DS 650
38	Gabriele Süßmeier	Moorenwels	Warrior 350